

Große Exkursion vom 02. – 05. Mai 2018 nach Athen

20 Mitglieder unserer Bezirksgruppe begaben sich vom 2. bis 5. Mai 2018 auf die Spuren der antiken Philosophie und der hellenischen (Bau)Geschichte. Wir besichtigten aber auch aktuelle Großprojekte, erhielten Einblick in marktwirtschaftliche Zusammenhänge und informierten uns über die Arbeit im Bereich der Erdbebenforschung.

Das erste Ziel war die Universität Athen, mit über 104.000 Studierenden die größte Universität Europas. Prof. Panagiotis Pantazakos von der Philosophischen Fakultät betrachtete in seinem tiefgründigen Vortrag die Grundfragen menschlicher Existenz.

Nach der Philosophie-Stunde war am zweiten Tag die Besichtigung der Akropolis mit dem Haupttempel Parthenon hoch über Athen ein weniger abstraktes Thema. Wir waren beeindruckt von der Baukunst und der wechselvollen Nutzungsgeschichte des antiken Wahrzeichens der Stadt. Der Ausblick stimmte uns alle nachdenklich. Kein einziger Kran war zu sehen, keinerlei aktive Bautätigkeit erkennbar. Ein bitteres Bild, das die wirtschaftliche Schwäche des Landes zeigt, auch wenn Griechenland seit August 2018 mit Verlassen des Euro-Rettungsschirms ohne internationale Finanzhilfen auskommt.

Am späten Vormittag war die Fakultät Bauwesen der NTUA, National Technical University of Athens unser Ziel. Prof. Dr. Constantine C. Spyrakos, Leiter des Laboratory of Earthquaking Engineering (LEE) erläuterte uns die Arbeit im Labor für Erdbebeningenieurwesen. Seit 1981 werden hier die Auswirkungen von Erdbeben und Vibrationen auf Bauwerke wissenschaftlich erforscht. Auf einem großen Rütteltisch lassen sich maßstabsgerecht reale Erdbeben simulieren und 3-D-Aufnahmen erstellen. Von 60 Kanälen aus können seismische Wellen mit einer maximalen Geschwindigkeit von 100 cm/sec. erzeugt werden. Im Anschluss an dieses Thema informierten uns drei Ingenieure des NTUA zur aktuellen wirtschaftlichen Situation im Staat und über geplante Infrastrukturprojekte in den Bereichen Eisenbahn, Metro, Flughafenausbau, Autobahnbau und Vorhaben im Energiesektor.

Nachmittags waren wir bei der Regionalvertretung der EBWE (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung) zu Gast. Diese wurde 1991 gegründet, um durch Kredite und Beteiligungen – ähnlich unserer nationalen KfW - den Aufbau der Marktwirtschaft in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen. In Griechenland investiert die EBWE in privatwirtschaftliche Unternehmen, in die Stabilisierung des Finanzbereichs sowie in Energie- und Infrastrukturprojekte. Seit Juni 2016 flossen 1,5 Mrd. Euro in 30 Projekte, erklärte uns der Referent. Das Abendprogramm wurde von unseren jungen Kollegen organisiert. Zu Fuß oder mit der Standseilbahn ging es hinauf auf den Lycabettus, dem Stadtberg Athens. Bei hervorragendem Essen und einem wunderbaren Blick auf die Stadt genossen wir diesen Abend.

Der dritte Tag führte uns ans Meer, zum nahe gelegenen Hafen von Piräus, dem weltweit am schnellsten wachsenden Hafen. Mit der Fähre ging es zur Erkundung der Nachbarinsel Ägina, die berühmt für ihre Pistazien ist. Etwa 5% der Welternte dieser Früchte stammt von hier. Nach dem Mittagessen ging es zurück nach Piräus. Wir unternahmen eine Hafentour durch den größten Containerhafen Griechenlands (Umschlag 3,7 Mio. Container 2017), der auch der größte Passagierhafen (15 Million Gäste 2017) Europas ist. Während der Schuldenkrise forderten die internationalen Gläubiger den Verkauf der staatlichen Piräus Port Authority S.A (PPA). Seit 2016 befindet sie sich mehrheitlich im Besitz der chinesischen Staatsreederei Cosco. Die Betriebskonzession wurde den Chinesen, die große Investitionen in die Bereiche Container-, Auto- und Passagierterminals in Aussicht stellten, bis 2052 erteilt. Piräus ist gerade für Waren aus Asien interessant, da es der erste europäische Hafen nach der Passage des Suezkanals ist. Von dort ist ganz Europa schnell erreichbar. Die Planungen sehen vor, bis 2026 rund 350 Mio. Euro in die Hafenanlage zu investieren. Tausende Griechen sollen hier Arbeit finden.

Bis 2020 soll die Verkehrsverbindung vom Hafen zum Athener Flughafen fertiggestellt sein. Für ergänzende Großprojekte wie den Bau von Luxushotels und Shopping-Malls im Hafenbereich stehen weitere 200 Mio. Euro bereit. Auch die Eisenbahn soll künftig von Piräus aus ganz Europa „ansteuern“. Milliarden-Investitionen, die in den nächsten Jahrzehnten realisiert werden. Inwieweit China über seine vielen Engagements in Europa möglicherweise auch politisch Einfluss nimmt, gab uns Anlass zu vielfältigen Gesprächen und Diskussionen.

Das letzte Abendprogramm mit Besuch eines Balletts fand im Stavros Niarchos Foundation Cultural Center (SNFCC) statt. Das 2016 eröffnete Kultur- und Erholungszentrum, in dem auch die Griechische Nationalbibliothek und die Griechische Nationaloper untergebracht sind, ist eine Schenkung der Stavros Niarchos Foundation (griechischer Reeder, 1909 – 1996) an den griechischen Staat.

Nach drei intensiven Tagen traten wir den Heimflug an. Mit vielen Eindrücken im Gepäck. Unser Fazit der Reise: Griechenland scheint sich sehr langsam aus seiner wirtschaftlichen Depression zu erholen und will sich für Investoren attraktiv machen.

